

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 5.

Dienstag den 15. Januar

1861.

Dieses Blatt enthält wöchentlich 2 Mal, ausser am Dienstage nur Areital, Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 R. 30 Gr., halbjährlich 60 Gr., vierteljährlich 30 Gr. Einrückung-Gebühr die dreifache Zeile auf gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 3 Gr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 Gr. — Falls die Beiträge für willkommen.

Tägliches Anzeigen.

K. gemeinschaftl. Oberamt Nagold. Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigungen der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbeholdungen wird nach Consistorial-Erlaß vom 16. Okt. 1860 (Gesellschafter von 1860 Nr. 88) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttage gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht.

Schränne.	Markttag, und zwar der 1ste Markttag des 3. Monats des verfloffenen Quartals.	Koggen.		Dinkel.			Habers.	
		Gewicht. br. Schfl.	Preis. fl. fr.	Gewicht. br. Schfl.	Preis. fl. fr.	Gewicht. br. Schfl.	Preis. fl. fr.	
	Dezbr. 1860.							
Nagold	1ten	244	5 46	152	5 14	152	3 54	
Altenstaig Stadt	5ten	256	5 54	155	5 22	170	4 6	

K. gemeinschaftl. Oberamt.
Bölg. Freibosser.

K. Oberamt Nagold. Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, zuverlässig binnen 4 Tagen hieher zu berichten

- die Zahl der ehelichen,
- die Zahl der unehelichen Geburten in ihren Gemeinden in dem Zeitraum vom 1. Januar 1857 bis 31. Dez. 1860,
- die Ursachen, welchen die Zu- oder Abnahme der unehelichen Geburten zuzuschreiben ist.

Die K. Pfarrämter werden ersucht, die Ortsvorsteher durch Mittheilung der erforderlichen Notizen etc. für diese Berichtserstattung zu unterstützen.

Den 12. Jan. 1861. K. Oberamt. Bölg.

K. Oberamt Nagold. In Gemäßheit des §. 39 der Instruktion zu dem Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst werden die Ortsvorsteher aufgefordert, in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß die Loosziehung der Militärpflichtigen am Freitag den 1. März, die Musterung am Freitag den 15. März auf hiesigem Rathhaus stattfinden.

Beide Verhandlungen, bei welchen sämtliche Ortsvorsteher sich einzufinden haben, werden je Morgens 8 Uhr ihren Anfang nehmen, und es haben bei der Musterung auch diejenigen zu erscheinen, welche bei der vorjährigen Aushebung zur heurigen Musterung verwiesen worden sind.

Zugleich ist bekannt zu machen, daß der Bezirks-Rekrutirungsrath am Tage der Loosziehung seine erste Sitzung halten wird und daß etwaige Berücksichtigungs-Ansprüche, so weit es nicht schon geschehen, noch vor diesem Tage beim Oberamt geltend zu machen und mit den erforderlichen Beweisurkunden zu begründen wären.

Die Ortsvorsteher werden ferner angewiesen, die im Staats-Anzeiger Nr. 9 enthaltene Vorladung des K. Oberrekrutirungsraths vom 10. Januar zu veröffentlichen und Eröffnungsurkunden von den in ihrer Heimath sich aufhaltenden Militärpflichtigen binnen 8 Tagen ans Oberamt einzusenden, von den übrigen aber den gegenwärtigen Aufenthaltsort möglichst genau anzuzeigen.

Man erwartet, daß die Militärpflichtigen rein gewaschen und mit reiner Leibwäsche vor der Musterungs-Commission erscheinen.

Den 11. Jan. 1861. K. Oberamt. Bölg.

Stuttgart. [Ausruf an diejenigen Exhaptulanten, welche für Rekruten der dießjährigen Aushebung einstehen wollen.] Zur Deckung des Bedarfs an Einstehern bei der nächsten Aushebung werden diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, welche noch nicht über zwei Jahre aus dem Militär ausgeschieden sind, sowie diejenigen beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten 6 Monate dieses Jahrs (bis letzten Juni einschließlich) zu Ende geht, sofern sie geneigt sind, für Rekruten der dießjährigen Aushebung auf 6 Jahre einzustehen, hiemit aufgefordert, mit gemeinderäthlichen, vom Oberamt beglaubigten Zeugnissen über ihre Ausführung und beziehungsweise mit ihren Militärabschieden versehen, längstens bis zum 15. Februar bei denjenigen Regimentern, bei welchen sie unmittelbar vor ihrer Beabschiedung gestanden sind oder derzeit noch stehen, zur Aufnahme in die Einsteherliste sich zu melden. Die K. Oberämter und Ortsvorsteher werden angewiesen, für die Bekanntmachung dieses Ausrufs Sorge zu tragen.

Den 4. Jan. 1861. Kriegsministerium.

Gerichtsnotariatsbezirk Nagold.
Ungefallene Theilungen.

Zu Nagold:
Jacob Dürr, Weber,
Michael Walz, Tagelöhner,
Konditor J. Fr. Sautters Wittwe,
Katharina Stöckle, ledig.

Zu Beihingen:
Joh. Georg Broß, Webers Wittwe.

Zu Böfingen:
ref. Pfarrer Ries.

Zu Emmingen:
Jac. Fr. Brenner, Maurers Wittwe.

Zu Haiterbach:
Joh. Georg Saur, Schuster,
Jacob Gutkunst, zu Altmünster.
Elisabeth Kraus, ledig,
Michael Kaupp, Schuster.

Zu Mindersbach:
Georg Fr. Kempf, Gemeinder. Weib.

Zu Oberthalheim:
Vincenz Köhler, Bauer,

Martin Sinz, Tagl. Jos. S.

Zu Pfreondorf:
Elisabetha Wohlleber,
Joh. Georg Schweizer,
Jacob Bigers Ehefrau.

Zu Rohrdorf:
Alt Schultbeiß Gauß' Wittwe.

Zu Unterkthalheim:
Jacob Klinck, Bauer, J. S.,
Matthias Cipp's Ehefrau,



Ignaz Klink, Bauers Ehefrau,
Ferdinand Kraus, Webers dto.
Forderungen an genannte Personen sind
alsbald anzuzeigen den betreffenden
Theilungsbehörden.

21^a R o h r d o r f,
Gerichtsbezirks Nagold.
Gläubiger Aufruf.

Auf das kürzlich erfolgte Ableben des
Georg Martin Köhler, Bauers von
Rohrdorf, ergeht hiemit an dessen etwaige
Gläubiger, namentlich auch Bürgschafts-
Gläubiger, die Aufforderung, ihre Ansprüche
binnen 15 Tagen

bei dem K. Gerichtsnotariat anzumelden
und zu erweisen, da im Unterlassungsfall
auf ihre Befriedigung von Amtswegen
keine Rücksicht genommen werden könnte
und ihnen alsdann nur die Verfolgung
des beschränkten Absonderungsrechts übrig
bleiben würde.

Den 10. Januar 1861.

Theilungsbehörde.

Für dieselbe:

K. Gerichtsnotariat Nagold.
G r o ß.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

am Samstag den 19. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde aus ihrem Wald
Zugberg 130 Stämme starkes, forschenes,
größtentheils Klobholz, auf dem Rathhaus,
und werden Liebhaber zu diesem Verkauf
höflich eingeladen.

Den 11. Januar 1861.

Schultheißenamt.

Schwaible.

Berneck.

Geld anzuleihen.

Es liegen gegen gesetzliche Sicherheit
bei der Stiftspflege hier

100 fl.

zu 4 1/2 pCt. anzuleihen.

Stiftspfleger Wurster.

Privat-Anzeigen.

Altenstätt.

Liederkrantz-Ball.



Der seit 23 Jahren
bestehende, hiesige Lie-
derkrantz feiert

Samstag den 19. Ja-
nuar d. J. im Gasthaus zum grünen

Baum sein **Stiftungsfest**, und ladet
hiezuhin auswärtige Freunde des Gesangs und
Tanzens freundlichst ein.

Der Anfang ist auf Abends 6 Uhr be-
stimmt. Der Ausschuss.

21^a A l t e n s t ä t t.

Magd-Gesuch.



Eine fleißige Magd findet
sogleich gegen guten Lohn eine
Stelle bei

Löwenwirth Reichert.

N a g o l d.

100 fl. und 100 fl.

anzuleihen durch

Albert Gayler.

Monhardt, Gieselbach.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung er-
lauben wir uns, Freunde und Bekannte auf
Dienstag und Mittwoch den 22. und 23. Januar
in das Gasthaus zur Anker in Gieselbach und
auf Freitag und Samstag den 25. und 26. Januar
in das Gasthaus zum Rappen in Walddorf freundlichst
einzuladen.

Schultheiß Frey von Gieselbach
und seine Braut:

Eva Katharina, Tochter des
Michael Schwaible in Monhardt.

Feuerversicherungsbank für Deutschland
zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe
nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1860

ca. 75 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparnis zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der
vollständige Abrechnungsabschluss derselben für 1860 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang
Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit
bereit.

Nagold, den 10. Januar 1861.

G. Diefinger.

Spinnerei bei Iselshausen.

Schönes Wüstringgarn

aus reiner Schurwolle empfehle ich auch
dieses Jahr meinen verehrlichen Kunden
aufs Beste.

J. A. Sauwald.

N a g o l d.

Daunwollene Unterleibchen,

ebenso **Unterhosen** für Männer und
Frauen, **wollene Shawls** sind in gu-
ter Auswahl vorhanden bei

Albert Gayler.

Der wegen seiner außerordentlichen
Güte wohlbekannte
weisse Brust-Syrup
aus der Fabrik von
C. A. W. Mayer in Breslau
ist ächt zu haben

bei Chr. Fr. Kappler,
in Nagold.

21^a H ö f e n bei Wildbad.

Vier tüchtige **Sägeregehilfen** finden
sogleich gegen guten Lohn dauernde Be-
schäftigung. Untüchtige mögen sich die
Mühe der Meldung ersparen.

Krauth und Comp.

21^a E b e r s h a r d t,
Oberamts Nagold.

50 fl.

Pflegschaftsgeld liegen zu 4 1/2 pCt. zum
Ausleihen parat bei

Pfleger
Joh. Georg Rothfus.

21^a S u l z,

Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

Aus der Georg Gayer'schen Pflegschaft
sind gegen gesetzliche Sicherheit

100 fl.

anzuleihen bei

Pfleger J. M. Röhm.

21^a B ö s i n g e n,

Oberamts Nagold.

Geld anzuleihen.

Bei dem Unterzeichneten sind

380 fl.

zu 4 1/2 pCt. gegen gesetzliche Sicherheit
oder gute Bürgschaft zum Ausleihen parat.

Michael Rothfus.

21^a E t h a u s e n.

Geld-Antrag.

Der Unterzeichnete hat

300 fl.

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Verfüge-
rung zum Ausleihen parat.

Den 4. Januar 1861.

Pfleger Fr. Ottmar.

21^a P f r o n d o r f,

Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen
gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt.

200 fl.

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Pfleger Dingler.

N a g o l d.

Geld anzuleihen.

Ich habe aus meiner Ralischen Pfleg-
schaft 500 fl. gegen gesetzliche Sicherheit
parat liegen.

Christ. Friedr. Kappler.

Unterthalheim,
Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.
 Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit
 175 fl.
 Pflugschaftsgeld auszuleihen.
 Pfleger
 Joseph Steimle.

Göttelfingen,
Oberamts Freudenstadt.
Pferds-Verkauf.
 Im Pfarrhof hier steht ein Füllen, männlich, halbjährig, braun, zum Verkauf.
 Cocos-Seife, sowie Mandel-, Aechen- und Kastseife in Kugelform in der
 G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:
 Kleines illustriertes
Legenden-Büchlein
 für die christkatholische Jugend
 von Albert Werfer,
 Pfarrer und Schulinspektor in Essendorf.
 Zweite Ausgabe mit vielen Bildern.
 Preis 18 kr.

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Nagold, 12. Jan. 1861.			Altenstaig, 9. Jan. 1861.			Freudenstadt, 5. Jan. 1860.			Calw, 8. Jan. 1861.			Tübingen, 4. Jan. 1860.			Heilbronn, 12. Jan. 1861.			Viktualien-Preise.							
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.					
Dinkel, alter	5 16	5 2	4 48	5 3	5 13	5 3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Ochsenfleisch	19 fr.	19 fr.	19 fr.	
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber	3 36	3 26	3 24	4	3 46	3	—	4 27	4 9	3 30	4	—	3 46	3 36	4 10	4 1	3 58	4 12	4 9	4	—	—	—	—	—	
Berke	5 18	5 12	4 54	5 24	5 22	5 12	—	5 36	5 15	5	—	5 24	5 20	5	—	4 55	4 51	—	—	—	—	—	—	—	—	
Weizen	—	6 30	—	7 15	6 11	6	—	7 36	7 16	6 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	5 20	5 14	4 50	5 42	5 32	5 24	—	—	5 23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	6	5 52	5 24	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Dienstnachrichten.

Seine Königl. Majestät haben vermöge obiger Entschliessung die neu errichtete Postexpedition in Zehndorfen dem Schultheißen Prof. Dörsel mit dem Titel „Postexpeditor“ übertragen; den Hauptmann des Ingenieurstabs A. v. Gaisberg wegen Krankheit unter Vorbehalt seiner Wiederanstellung im Falle der Genehmigung mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt; den Postexpeditoren Pachmayr des 3. Reiterreg. auf sein Ansuchen aus dem Militärdienste entlassen; die Kollaboratorstelle in Leonberg dem Kollaborator Kaff in Herrenberg, sowie die Buchhalterstellen bei folgenden Kameralämtern den nachgenannten Finanzreferendären 1. Kl. übertragen, nämlich: in Hirsau Vogel, in Horb Maier, in Lorch Schmid, in Oberndorf Bessler, in Roth am See Paug, in Sulz Brucker, in Weinsberg Pfister, in Weinsberg Krauß, in Wangen Wieland; ferner das Umgebungs-Deputat dem Verweser der Stelle, Kameralassistent Kaff, übertragen; dem Stadtschreiber Vogel in Ulm den Titel Actienverwalter verliehen; den Vermessungskommissar Major v. Gräffer wegen leidender Gesundheit und vorgerückten Alters, seinem Ansuchen gemäß, in den Ruhestand versetzt und die zweite Professorenstelle an dem niederen evang. Seminar in Blaubeuren dem bisher. Verweser derselben, Dr. Sigwart, definitiv übertragen.
 Der evang. Schuldienst zu Ingersheim wurde dem Schulmeister Braun zu Mariäappel, der zu Dörselberg dem Unterlehrer Müller zu Ulm, der 3. Mädchenschuldienst in Ludwigsburg dem Schulmeister Pieber in Neckarweiblingen, der Schuldienst zu Kleinengstingen dem Schulmeister Stroß zu Weinslingen übertragen; der Schulmeister Müller in Bronnweiler wurde der ihm übertragenen Schulkasse in Ruppertsberg entbunden und dieselbe dem Schulmeister Schneider in Breuningsweiler, der kath. Schul-, Refektor- und Organistendienst in Hausen a. N. dem Schulamtsverweser Friedl in Neuhäuser, der in Gossbach dem Schulmeister Pitschinger in Schüttlingen, und der kath. Hilfskassendienst in Unterschwandorf dem Unterlehrer Häuser in Waldmössingen übertragen.
 Gestorben: Zu Rottweil Oberamtspfleger Ludwig, 63 J. alt; zu Heilbronn Justizreferendar Niede, 25 J. alt; zu Stuttgart der pens. Gerichtsnotar Pfeilsticker, 81 J. alt; zu Ditzingen Ober- und Oberamtsgeometer Pandle; zu Weinsheim D. A. Bundarzt Jung, 74 J. alt; zu Stuttgart Oberst, Revierförster a. D., 68 J. alt, Bofsch, Oberpostgärtner a. D., 81 J. alt; zu Ammersweiler der evang. Pfarrer Pirschmann, 75 J. alt; zu Ulm Oberjustizprocurator Wiest, langjähriges Mitglied der Kammer der Abgeordneten, 64 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Herrenberg, 10. Jan. Im aufgelaufenen Jahre sind in hiesiger Stadt geboren 75 Kinder, darunter 15 uneheliche; und starben 74 Personen, 23 weniger als 1859. Die Zahl der Stadtbewohner hat auch im letzten Jahre einen weiteren Rückgang erfahren; sie beträgt jetzt nur noch 2309 Seelen. Ausgewandert sind aus dem hiesigen Bezirk 47 Personen, darunter 17 ledige Männer; die Ausgewanderten haben im Ganzen Vermögen mitgenommen 21,201 fl. (S. N.)
 Stuttgart. Bei dem Etat für die nächste Finanzperiode soll der Militäraufwand etwa 700,000 fl. mehr betragen als bisher.
 Stuttgart, 10. Jan. Nach der Ulmer Schnellpost soll von Mitgliedern der altliberalen und demokratischen Partei beabsichtigt sein, noch vor dem Zusammentritt der Kammer in der Nähe von hier eine Versammlung zu veranstalten. Es sollen dazu Vertrauensmänner aus allen Bezirken des Landes eingeladen und die brennendsten Fragen besprochen werden, u. A. auch das Verhalten zum Nationalverein. (Stuttg. N.)

Stuttgart, 12. Jan. Bei den württembergischen Gerichten waren im Jahr 1860 Untersuchungen anhängig: wegen Mords 9, Kindsmords 13, Todtschlags, Tödtung 20, Raubs 7, Körperverletzung 601, Diebstahls 1561. (Stuttg. N.)
 Stuttgart, 12. Jan. Die hiesigen Schneidermeister sind übereingekommen, einen Verein zu gründen, welcher zum Zweck hat, die zu ihrem Geschäftsbetrieb nöthigen Stoffe im Großen gemeinlich zu möglichst billigen Preisen anzuschaffen. (S. Z.)
 Der Festung Hohensasperg steht auf Ostern eine Einquartierung ganz absonderlicher Art bevor. Ungefähr 40 Studierende von Tübingen sind, weil sie bei „Paukerferien“ abgehakt wurden und dabei zum Theil in Konflikt mit der Polizei gerathen waren, zu Freiheitsstrafen von 3 Tagen bis zu 3 Monaten verurtheilt, die sie zur Zeit der Osterferien auf dem gastlichen Berg absitzen müssen.
 Das Jahr 1860 war, wie ein vorzügliches Obstjahr, so auch ein ausgezeichnetes — Schneedenjahr. Ein Mann von Gröningen (D. A. Graillsheim) hat in seinem Schneedengarten 60,000 eingedeckte Schneeden erzielt.
 Zwei Reiter in Nürnberg haben im vorigen Jahre 159 Pferde geschlachtet, und die Nürnberger haben sie sich trefflich schmecken lassen.
 In der bayerischen Pfalz ist der eigentliche Gesangbuchsstreit durch ein Regierungs-Rescript beseitigt worden. Das neue Gesangbuch soll weder in der Schule, noch in der Kirche eingeführt werden. (Stuttg. N.)
 Man weiß, wie der Großherzog von Baden, dem Beispielen des Königs von Bayern folgend, mit seinem Lande und Volke Frieden geschlossen hat. Er hat aber noch mehr gethan. Aus Anlaß des Jahreswechsels hat er einen eingehenden Brief an den Kurfürsten von Hessen gerichtet. Deutsch gesinnt und durch die Schule der Erfahrung früh gereift hat er als Bundesgenosse den Kurfürsten auf die Pflichten hingewiesen, welche der hohe Ernst der gegenwärtigen Lage den deutschen Fürsten auferlegt. Er spricht die Ueberzeugung aus, daß nur auf dem Grunde treuen Festhaltens an der ursprünglichen Verfassung eine Verständigung zwischen Fürst und Volk möglich sei und bittet den Kurfürsten, in diesem Sinne einen hochherzigen Entschluß zu fassen, zu dessen Ausführung ihm die geeigneten Mittel nicht fehlen würden. (Dfz.)
 Der Fabrikant Schnell in Kassel hat ein Patent auf die Herstellung phosphorfreier Hündhölzchen erhalten. Durch diese Erfindung wird der giftige Phosphor gänzlich beseitigt und die Feuersgefahr außerordentlich verringert. Die Hölzchen entzündet sich durch kräftigen Strich auf jeder weichen oder glatten Fläche, nicht aber durch Druck oder wenn sie zerbrochen werden.
 Der Großherzog von Weimar hat dem Kaiser Napoleon das Großkreuz seines Hausordens vom weißen Falken überreicht. Falkenaugen hat der Mann ohnehin schon.
 Berlin, 8. Jan. Eine besondere Speculation setzt alle Reichthümer jetzt in Thätigkeit. Als Friedrich Wilhelm III. starb, wurden vom Staate alle Pfänder bis 5 Thaler eingelöst und den



Eigenthümern zurückgegeben. Auch 1848 geschah dies, um die Armen zu erfreuen. Jetzt hoffen diese und viele Speculanten auf eine ähnliche Unterstützung und bestürmen die Leibhäuser. Die Rechnung ist aber diesmal falsch, denn wir haben jetzt ein Abgeordnetenhaus, ohne dessen Einwilligung kein Geld aus den Staatskassen heraus darf. Im Jahre 1848 hat die Pfandlösung mehrere Millionen gekostet. (Z. f. Nordd.)

Die am 3. Januar vorgenommene Obduction der Leiche des verstorbenen Königs von Preußen hat ergeben, daß alle edlen Organe sich in normalem Zustand befanden, mit Ausnahme des Gehirns, das durch wiederholte Blutergüsse „decomponirt“ war. (Stuttg. A.)

Das von dem verstorbenen König von Preußen hinterlassene Testament stammt, wie man der „Ztg. für Nordd.“ von Berlin schreibt, aus dem Jahre 1848 und soll die Empfindungen des Königs über den „Trennbruch“ Berlins in sehr lebhaften Ausdrücken darstellen. Privatvermögen, außer dem vorhandenen Familienvermögen des königlichen Hauses, soll Friedrich Wilhelm IV. nicht hinterlassen haben. Er war nicht nur zu großmüthigen Unterstützungen vieler Personen geneigt, die seine Theilnahme erregten, sondern gab auch sehr große Summen für Kunstgegenstände und Bauten aus. Die Hinterlassenschaft enthält auch eine Hülle von Kunstschätzen und eine vorzügliche Bibliothek, welche vereinigt wohl jetzt in den Besitz des Königs übergeben werden. Die verwitwete Königin behält nach dem Familienstatut ein Einkommen von hunderttausend Thalern. Gerüchten nach wäre es die Absicht der vielgeprüften hohen Frau, ihren Aufenthalt künftig in Dresden zu nehmen. (Stuttg. A.)

Der Andrang des Publikums zu der ausgestellten Leiche des Königs von Preußen war so groß, daß Unglücksfälle eingetreten sind. Zwei Kinder von 10 und 12 Jahren wurden im Gedränge zerquetscht und dann gänzlich zertreten, einer Frau wurde der Brustkasten eingedrückt, daß sie starb. Eine andere Frau ward von der hohen Rampe in Sanssouci hinuntergedrängt und tödtlich verwundet. — Auch in dem Stadtschloß in Potsdam, in welchem viele fürstliche Gäste wohnten, gab's Unglück. Es brach Feuer aus und griff bedenklich schnell um sich. Schon war die Feuerwehr aus Berlin herbeigerufen worden, als der Brand bewältigt wurde. (Dfz.)

Zur Gratulation in Berlin hat sich auch der vertriebene Großherzog von Toskana eingestellt.

Englands Urtheil über Friedrich Wilhelm IV. steht in der „Times“ und lautet: „Er war in Allem, nur nicht als König, ein guter und beinahe großer Mann; er war ein Mann von Herz und Kopf, Genialität und Wig, ein Gelehrter, Theologe, Künstler, guter Gesellschafter und gütiger Freund, — Alles, nur kein König. Wäre er nicht König gewesen, so wär' er ein großer Mann geworden.“ Uebrigens war er, sagt sie hinzu, durch und durch ein Deutscher, auch in seiner Sympathie für die dänischen Rebellen i. e. die Schleswig-Holsteiner. Die Frommen rühmen ihm nach: er hat Glauben gehalten.

Arad, 10. Jan. In heutiger Comitatsbeamtenwahl-Versammlung ward folgendes fünfseitiges Programm angenommen: vollständige Wiederherstellung der Geseze von 1848; keine Steuern und keine Rekruteneinstellung ohne Bewilligung des Landtags; keine irgendnamige Behörde neben der Comitatsbehörde; schnelle Landtagseinberufung; volle Wiederherstellung der Integrität Ungarns. (A. Z.)

In Augensburg streifen die Wölfe in ganzen Rudeln umher; in der Umgegend von Attert hat man 15 Bestien aufgethan und 2 bei einem Treibjagen erlegt.

Die Agentur Reuter hat von Bern eine Depesche erhalten, welche meldet, daß man in Paris in den officiellen Kreisen glaubt, daß der allgemeine Friede erhalten bleibe, und daß die piemontesische Regierung, welche die Plane der Garibaldianer aufzuhalten sucht, in ihren Bemühungen zu reussiren hofft. — Dieselbe Agentur veröffentlicht eine Depesche aus Turin, in der es heißt, Piemont habe Garantien angeboten, um Venedig gegen jeden Angriff Garibaldi's sicher zu stellen, wenn die Mächte ihm vor Gaeta völlig freie Hand lassen. (St. A.)

Man schreibt der „Patrie“ aus Turin, 5. Jan.: Man hat die Wohnung Garibaldi's photographisch aufgenommen und der Anblick der sie umgebenden Felsblöcke ist so traurig, daß sich in den bedeutendsten Städten Subscriptionsgesellschaften gebildet haben, um dem General ein Nationalgeschenk zu machen. Der General empfängt oft Besuche in seinem mehr als bescheidenen

Hause. So kam jüngst der Neffe von Lord J. Russell nach Caprera und lud Garibaldi an Bord seines Schooners zum Essen ein. Der Exdictator erschien und wurde bei der Ankunft und beim Weggehen mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Man zeigte ihm die baldige Ankunft einer englischen Deputation an. Der Neffe des englischen Ministers verkündete ihm gleichzeitig, der Schooner, dem die Ehre dieses Besuchs zu Theil geworden sei, solle als glorreiches Denkmal in einem Londoner Dock aufbewahrt werden. — Auch Bigio und Medici haben unlängst Garibaldi besucht. (S. T.)

Das Gespräch in Paris ist ein Brief Victor Emmanuel's an Napoleon. Der König spricht die Hoffnung aus, ein solches Parlament zusammen zu bekommen, das ihn nicht zu einem Kriege gegen Oestreich zwingen würde.

Tren und seit, ein glänzendes Beispiel, harret die junge Königin von Neapel an der Seite ihres unglücklichen Gemahls in der Festung Gaeta aus. Mit düstern Ahnungen zog sie vor ein paar Jahren als Braut des damaligen Kronprinzen nach der schönsten Stadt der Welt, ihrer harret ein an Körper und Geist schwacher, weil raffiniert ruinirter Gemahl. Die Brautreise ging auffallend langsam vor sich. Die finstere, herrschsüchtige Stiefmutter und die Stiefbrüder des Fürsten stellten sich zwischen sie und den Kronprinzen und bemerkten den steigenden Einfluß der schönen energischen Frau mit Schrecken. Einst ging das junge Paar am Strande des Meeres spazieren und war e von Schaaren von Bettlern umringt. Der Kronprinz war in der Schule seiner geizigen Mutter erzogen, welche oft in Caserta, in den Prunkgemächern des schönsten Palastes in Europa mit eigenen Händen die Hemden der Familie flüchte. Er zog seinen Geldbeutel aus der Tasche und suchte mit spizen Fingern nach kleinen Silbermünzen. Da glühte das Gesicht der deutschen Königstochter vor Scham und Zorn, sie brach in die Worte aus: das ist eine Schande für einen König! riß ihm den Geldbeutel aus der Hand und warf ihn mit allem darin enthaltenen Gold und Silber unter die Bettler. Franz II. war so schwach, alles seiner Familie wieder zu erzählen und diese war außer sich. Der Kronprinz beider Sizilien hatte den letzten Spaziergang mit seiner Gemahlin gemacht. Jetzt ist sie die Einzige von der ganzen Familie, die in Gaeta ausharret und ihren Mann und Alle ermunthigt.

Paris, 11. Jan. Der „Moniteur“ konstatirt, daß die Unterhandlungen über einen Waffenstillstand vor Gaeta gescheitert seien. Doch sei Sardinien bereit, die Feindseligkeiten bis zum 19. Januar einzustellen. Admiral Tinan lud den König von Sicilien ein, die Feindseligkeiten einzustellen. Die französische Flotte verlasse Gaeta sofort, ausgenommen eines bis zu Ende des Waffenstillstandes bleibenden Schiffes. — In der Stadt Canton ist ein Bauplatz zu einer katholischen Kirche zugestanden.

Toulon, 7. Jan. Der „Redoutable“, welcher den Hafen von Gaeta vorgestern verlassen, hat folgende Nachrichten hieher gebracht: Die Piemontesen unterhalten ein fürchterliches Feuer, welches große Verheerungen anrichtet. In einer Entfernung von nur 500 Meter vom Platz haben sie neue Batterien errichtet, von welchen sie ein bestimmtes Resultat erwarten. Die neapolitanische Artillerie hat ihr Feuer auf diese Position concentrirt und sie buchstäblich mit Bursgeschossen bedeckt, ohne indessen die Fortsetzung der von den Piemontesen unternommenen Arbeiten, die der Belagerung ein Ende machen sollen, verhindern zu können. — Die Nachrichten aus den Abruzzen lauten ungünstig für die Piemontesen; ihren mobilen Colonnen werde es sehr schwer, die Bewegungen der Anhänger der Bourbonen niederzuhalten. (Fr. P.)

Kaiserin Eugenie gibt den Franzosen kein gutes Beispiel: es gefällt ihr unter Napoleon nicht. Sie spricht schon wieder von einer Reise nach Jerusalem und nach Egypten.

In Dänemark wird in aller Stille gerüstet und man gewinnt immer mehr die Ueberzeugung, daß die dänische Regierung mit der französischen unter einer Decke spielt.

Kopenhagen, 3. Jan. Ein kön. Patent trennt die Confirmation von der Religionsprüfung in Schleswig. Die Sprache bei der Confirmation ist facultativ. Das Ministerialrescript gestattet Hauslehrer ohne Sprachzwang. (A. Z.)

Konstantinopel, 2. Jan. Garibaldianer, Ungarn und Polen kommen in Pera an, um sich in die Fürstenthümer zu begeben. — Die Generale Microslawski und Turr werden demnächst erwartet. — Die Nachrichten aus Serbien lauten beunruhigend. (Znd. 5.)

Druck und Verleger G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: G. Ziger.

Nr. 6

Am



Weggerbur wurde hieb Der Gt fordert, ste Den 12

21' Ob Sch

In den Schulden unten bezel Gläubiger zur Annel laden wer soweit ihre richtsaffen Liquidatio Masse au nicht ersch angenom eines etw gung des und der P Erklärung

Das G wird nur nicht ersch eröffnet n Unterpfan voller P Unterpfan Gläubiger Frist zu fers in de Verkauf r sich geht,

Als be betrachte Anbot sog Zahlungs Liquidit 1) Christ der un Stad Frei

auf dem 2) Job. G Mor

auf dem Nago